

// Vorstand //

GEW BERLIN • Ahornstraße 5 • 10787 Berlin

Regierender Bürgermeister Michael Müller

Bürgermeister Klaus Lederer

Bürgermeisterin Ramona Pop

Bildungssenatorin Sandra Scheeres

Berlin, 7. Januar 2021

Telefon: 030/219993-0

Fax: 030/219993-50

E-Mail: vorstand@gew-berlin.de

Geplante Schulöffnung ab 11. Januar 2021

Sehr geehrter Herr Müller,

sehr geehrte Mitglieder des Berliner Senats,

die gestrigen Senatsbeschlüsse zur schrittweisen Öffnung der Schulen in der kommenden Woche sind aus unserer Sicht unverantwortlich. Die Beschlüsse sind sehr widersprüchlich und nicht nachzuvollziehen. Auf der einen Seite wurde die Anzahl der zulässigen Kontakte weiter reduziert, auf der anderen Seite sollen Schulen wieder geöffnet werden und Präsenzunterricht stattfinden. Die teilweise Schulöffnung widerspricht zudem dem Bund-Länder-Beschluss von Dienstag, bei denen die Schulschließung bis 31. Januar verabredet wurde.

Bei allem Verständnis für schwierigen Abwägungen und Dilemmata, zeichnet sich hier keine Kohärenz ab. Mit politischen Entscheidungen wie jene von gestern wird das Vertrauen der Beschäftigte, Eltern und Schüler*innen verspielt. Das Hin und Her und förderale Durcheinander in der Schulpolitik sind nicht mehr zu verstehen. Uns haben hunderte von wütenden, verzweifelten, besorgten E-Mails und Anrufe von unseren Mitgliedern erreicht, die genau das Unverständnis zum Ausdruck bringen.

Wir fordern Sie auf, die Entscheidungen vom 6. Januar zur Schulöffnung umgehend zurückzunehmen. Auch wenn wir uns den Präsenzunterricht aus pädagogischen und bildungspolitischen Gründen sehr wünschen würden, ist es aus unserer Sicht nicht tragbar, den Präsenzunterricht in der aktuellen Situation hochzufahren. Wir sehen nicht, dass der Gesundheitsschutz für die Beschäftigten und Schüler*innen ausreichend umgesetzt wird. Wir wollen nicht, dass sich weitere Kolleg*innen in den Schulen anstecken, erkranken oder sterben. Wir dulden keine weiteren Gesundheits-Experimente auf dem Rücken von Lehrkräften, Erzieher*innen und Schüler*innen!

Die Empfehlungen der Wissenschaftler*innen sehen weitere Kontaktreduzierung um 30% vor. Dies wird mit den teilweisen Schulöffnungen wohl kaum erreichbar sein. Bleibt es bei den aktuellen Plänen, werden ab Montag wieder tausende Schüler*innen und Pädagog*innen in den Schulen zusammenkommen und auf dem Weg dorthin die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Zahlreiche

Kinder von pädagogischem Personal müssen in Kitas und Grundschulen betreut werden, obwohl doch gewünscht ist, dass diese so wenig wie möglich in Anspruch genommen werden soll.

Sehr schwer nachzuvollziehen ist, dass auch nach vielen Monaten, die die Pandemie nun andauert, immer noch keinen Fahrplan entwickelt wurde, der konkrete Maßnahmen an transparente und nachvollziehbare Kriterien wie Inzidenzen, R-Wert, Krankhausauslastung etc. koppelt. Dieses Vorgehen wäre spätestens nach dem Sommer notwendig gewesen. Stattdessen werden immer wieder punktuelle politische Entscheidungen getroffen. Wir haben seit Monaten gefordert, dass die Empfehlungen des RKI zu Verkleinerung der Lerngruppen ab einer Inzidenz von 50 auf 100.000 Einwohner*innen umgesetzt wird. Dies wäre dringend nötig gewesen, um komplette Schulschließungen zu vermeiden. Entgegen der wissenschaftlichen Empfehlungen wurden die Schulen im Regelbetrieb offengehalten. Die Infiziertenzahlen sind immer weiter gestiegen. Wie mit den geplanten Maßnahmen eine Reduzierung der Infiziertenzahlen erreicht werden soll, ist völlig fraglich.

Neben dem unzureichenden Gesundheitsschutz in den Schulen kommt bei den aktuellen Plänen hinzu, dass sie schulorganisatorisch kaum zu bewältigen sind. Einige Lerngruppe sollen in Präsenz und gleichzeitig sollen andere Lerngruppen im Distanzlernen angeleitet werden. Das funktioniert überhaupt nicht. Dem gegenüber steht, dass wir aus vielen Schulen sehr wohl die Rückmeldung erhalten, dass das Lernen zu Hause recht gut funktioniert. Die Kolleg*innen sind über alle Maßen engagiert, um auch die Schüler*innen zu erreichen, die besondere Schwierigkeiten haben. So schreibt eine Schulleiterin: *„Wir sind gut im salzH angekommen, die Eltern und Schüler*innen sind äußerst zufrieden und wir könnten dies sehr verantwortungsbewusst bis Ende Januar fortführen. Die individuelle Lernbegleitung unserer Schüler*innen mit salzH und kleinen Präsenzgruppen für Augenmerkkinder funktioniert in der Passung und Notwendigkeit durch Planung und engagierte Umsetzung der Pädagog*innen. Dieses Vertrauen in unsere Professionalität und unser Engagement für die Kinder und Jugendlichen setzen wir voraus.“*

Die Plänebürden Pädagog*innen und Schüler*innen eine unzumutbare Last auf. Die Senatsbildungsverwaltung hat keinen einzigen Vorschlag vorgebracht, wie die Beschäftigten vor Überlastung geschützt werden sollen.

Wir bitten Sie eindringlich, Ihre Entscheidung vom Mittwoch zu korrigieren

Mit freundlichen Grüßen



Doreen Siebernik

Vorsitzende der
GEW BERLIN



Tom Erdmann

Vorsitzender der
GEW BERLIN